

PAUL ALVRE (Tartu)

## ÜBER EINE NEUBILDUNG IN DEN FINNISCH-UGRISCHEN SPRACHEN (AUF DEM HINTERGRUNDE DER PRONOMINALLEN TYPOLOGIE)

Der Bestand der Fürwörter in den finnisch-ugrischen Sprachen ist verhältnismäßig mannigfaltig. Er umfaßt sowohl auf die gemeinsame Grundsprache zurückreichende Stämme als auch spätere in den Sondersprachen in Gebrauch genommene Formen. Typologisch ist diese Wortart jedoch durch feste Merkmale bestimmt, von denen mehrere auch anderen Sprachfamilien, besonders den indoeuropäischen Sprachen, eigen sind.

1. Eine große Anzahl von Stämmen der hinweisenden, persönlichen und fragenden Fürwörter stammt aus der uralischen oder finnisch-ugrischen Grundsprache her. So z. B. reichen in die uralische Periode zurück die hinweisenden Fürwörter \**tä* 'dieser' (fi. *tämä*, udm., komi *ra*; nenz. *ta|mʷ*), \**ce* 'dieser, jener' (fi. *se*, mdM *ся*; ngan. *se|te* 'es'), \**to* 'jener' (fi. *tuo*, ung. *to|va* 'fort, weithin'; nenz. *tā|ki*); die persönlichen Fürwörter \**mī|na* 'ich' (fi. *minä* : *minu-*, lp., md., udm. *mon*, ung. *én* : *engem*; nenz. *mañ*), \**tī|na* 'du' (fi. *sinä* : *sinu-*, md., udm. *ton*, ung. *te* : *téged*; slk. *tan*), \**me* 'wir' (fi. *me*, mar. *mā*, ung. *mi*; nenz. *mañe*), \**te* 'ihr' (fi. *te*, mar. *rā*, *re*, ung. *ti*; ngan. *tēŋ*); die fragenden Fürwörter \**ku* ~ \**ko* 'wer' (fi. *ku|ka*, mar. *ky|ðy*, chant. *ko|ji*, ung. *ho-*; nenz. *xu-*), \**mi* 'was?' (fi. *mi|kä*, md. *me|ze*, ung. *mi*; nenz. *mi*).<sup>1</sup>

Alle anderen Gruppen der Fürwörter (rückbezügliche, wechselseitige, besitzanzeigende, bezügliche, unbestimmte) sind späterer Herkunft. Das rückbezügliche Fürwort der ostseefinnischen Sprachen (fi. *itse*, est. *ise* 'selbst, selber') hat sich bekanntlich aus einem 'Seele' bezeichnenden Substantiv entwickelt, das ungarische *maga* 'selbst, selber' bedeutete aber früher 'Körper'. Bei einigen mutmaßlich alten Entlehnungen hat sich aber in den finnisch-ugrischen Sprachen die Bedeutung so differenziert, daß dem Fürwort anderswo sogar ein Zahlwort entsprechen kann. So z. B. entspricht dem unbestimmten Fürwort der ostseefinnischen Sprachen \**moni* (fi. *moni* 'mancher', est. *mõni* 'mancher, einige, ein (er)', liv. *mūnda* 'mancher, einige') in den permischen und ugrischen Sprachen ein Zahlwort mit der Bedeutung 'zehn' (komi -*mīn*: *ko|mīn* '30', mans. -*mən*: *näl|mən* '40', ung. -*van*, -*ven*: *hat|van* '60', *öt|ven* '50'); vgl. das finnisch-ugrische \**mone* und das indoeuropäische \**mon(e)gh-*, \**men(e)gh-* 'reichlich, viel'.<sup>2</sup>

Doch sind Elemente auch aus den früheren Schichten der Fürwörter (aus den Interrogativ- und Demonstrativpronomen) in die später ent-

<sup>1</sup> In bezug auf die Rekonstruktionen vgl. Основы финно-угорского языкознания (вопросы происхождения и развития финно-угорских языков), Москва 1974, S. 398 ff.

<sup>2</sup> A. J. Joki, Uralier und Indogermanen, Helsinki 1973 (MSFOu 141), S. 286.

standenen Arten der Fürwörter, besonders in die Relativ- und Indefinitivpronomen übertragen worden. Als bezügliche Fürwörter gebrauchen die meisten finnisch-ugrischen Sprachen immer mehr die fragenden Fürwörter 'wer?' und 'was?' oder die auf deren Stämmen fußenden Neubildungen (vgl. z. B. est. *ke|s* 'wer', *mi|s* 'was' — *mi|lline*, *mi|ssugune* 'was für ein'). Der Relativsatz des Finnischen beginnt mit dem Pronomen *jo|ka* 'wer, was', das sich auf das ursprünglich hinweisende Fürwort \**jo-* (\**e-*) stützt.<sup>3</sup>

Im typologischen Sinn steht den oben angeführten Fürwörtern ziemlich nah die Gruppe der Indefinitpronomen, deren Ableitungsbasis entweder die fragenden oder die hinweisenden Fürwörter bilden. Stämme fragender Fürwörter zeigen sich z. B. in den Formen est. *kee|gi* 'jemand', *mi|ski* 'irgendwas', *mi|ngi* 'irgendein', *mi|tu* 'mehrere', *mi|ngisugune* 'irgendein', *ku|mbki* 'der eine oder der andere, beide', mdE *kij|jak* 'jemand', *me|žel|jak* 'irgendetwas, irgendein', komi *kod|ke* 'jemand', *mi|ke* 'irgendein' u. a. Auf hinweisenden Fürwörtern fußen die Formen est. *e|mb(-kumb)* 'einer von beiden, der eine oder der andere', *i|ga*, dialektal *e|gä* 'jeder', *teine* 'der andere' (vgl. das ursprünglichere finnische *to|inen* vom Stamm \**to-*). Durch die Verbindung der Pronominalstämme *jo-* und *ku-* ist das finnische Indefinitpronomen *joku* 'jemand' entstanden.

Auf einer Wiederholung desselben fragenden Fürwortes beruhen einige indefiniten Pronomen des Ungarischen und Mordwinischen, z. B. ung. *ki-ki* 'jeder' (*ki* 'wer?'), md. *kie-kie* 'jemand', *meze-meze* 'irgendein' (*kie* 'wer?', *meze* 'was?'). Ein derartiges pleonastisches Ableitungsverfahren wird übrigens auch in indoeuropäischen Sprachen benutzt; vgl. z. B. lat. *quisquis* 'jemand', *quidquid* 'irgendwas'.

Selbstverständlich ist man bei den unbestimmten Fürwörtern nicht nur mit der Weiterbildung der Stämme der fragenden und hinweisenden Fürwörter ausgekommen, sondern man hat auch — wie es sich schon bei den im vorigen behandelten Formen fi. *moni* und est. *mōni* gezeigt hat — andere ursprünglich als Substantive und Adjektive gebrauchte Wörter benutzt. In den ostseefinnischen Sprachen sind solcher Herkunft das finnische *koko*, das estnische *kogu* 'Menge, Masse' und das estnische *terve* 'ganz'. Seiner Herkunft nach hat man auch das Fürwort fi. *kaikki*, est. *kōik* 'alles' für ein Lehnwort gehalten; vgl. lit. *kiek* 'wieviel' (SKES I 141). Das mordwinische *jār* ~ *ār* 'jeder' und das marische *ar* 'jeder' sind den Turksprachen entlehnt, das udmurtische *bides*, das komi *bid* 'jeder' sind dem Tschuwaschischen und das udmurtische *jalan* 'jeder, jedermann' ist dem Tatarischen entlehnt. Dem russischen *всяк(уй)* 'jeder, jeder beliebige' und *каждый* 'jeder' sind das mordwinische *šak(aj)*, das marische *sa-koi* 'jeder', das mordwinische *kažnaj*, das marische *ka-žni*, das udmurtische *každoi* 'jeder' nachgebildet worden.<sup>4</sup>

Für die unbestimmten Fürwörter ist der Gebrauch des Zahlwortes 'eins' und dessen Weiterbildungen ziemlich typisch, und das nicht nur in den finnisch-ugrischen Sprachen, sondern auch in den anderen Sprachfamilien. Zum Beispiel est. *üks* 'jemand, etwas', *ükski* 'auch nur ein', chant. *əjnäm* 'alle, ganz' (vom Wort *əj* 'eins'); vgl. engl. *anyone* 'jemand, einige' (*one* 'eins'), dt. *einige* (< *ein|s*) u. a.

Was den Gebrauch von Suffixen bei den unbestimmten Fürwörtern anbetrifft, so sind diese — wie aus dem vorangehenden schon hervorging

<sup>3</sup> Über das Verhältnis der Stämme \**jo-* und \**e-* s. H. Paasonen, Die finnischen pronominalstämme *jo-* und *e-*. — FUF VI 1906—1908, S. 114 ff.

<sup>4</sup> K. E. Майтинская, Местоимения в языках разных систем, Москва 1969, S. 260. — Diesem Werk ist auch noch anderes, in dem Artikel benutztes Material entnommen worden.

— genuin und werden auch bei anderen Wortarten benutzt (vgl. fi. *ku/kaan*, est. (ei) *keegi* 'niemand' — fi. (en) *minä/kään*, est. (ei) *minagi* 'auch ich nicht'). Doch die mit den uralten Pronominalstämmen sich verbindenden Formantien können auch entlehnt sein, das besonders bei den entfernteren stammverwandten Sprachen. Neben den russischen Suffixen *-нибудь*, *-то*, *-либо* sind stellenweise auch die Präfixe russ. *ко-*, *не-*, türkisch *ällä-*, *ta-* u. a. produktiv geworden, z. B. wot. *tšen-nibu-it* 'jemand', *mitä-nibu-it* 'etwas', *izor. on midä ni buit* 'ist etwas', mdM *kodamä-näbu-t* 'irgend etwas', komiP *kin-nibud* 'jemand', md. *кой-ков* 'irgendwohin', *та/косо* 'irgendwo', mar. *ala-kuna-m* 'einst', udm. *оло/кин* 'jemand' u. a.<sup>5</sup>

In den unbestimmten Fürwörtern mit verneinender Bedeutung benutzen viele finnisch-ugrische Sprachen ein diesem Inhalt entsprechendes (entlehntes) Präfix, z. B. ung. *sen/ki* (< \**is/nem/ki*) 'niemand', *sem/mi* (< \**is/nem/mi*) 'nichts' (*sen-*, *sem-* verneinendes Präfix), mar. *ñi/γō* 'niemand', *ñi/mo* 'nichts' (*-kō* ~ *-γō* 'wer?', *mo* 'was?', *ñi-* — verneinendes Präfix), komi *не/код* 'niemand' (*не-* — verneinendes Präfix), mans. *at/mär* 'nichts' (*at-* — verneinendes Präfix). Nach demselben Prinzip sind auf der Basis des genuinen Sprachstoffes unlängst auch die estnischen *eikeegi* 'niemand' und *eimiski* 'nichts' entstanden, neben denen auch die bedeutend älteren *keegi* und *miski*, *mingi* existieren.

In den anderen Fällen ist die Verwendung von Präfixen in den Fürwörtern der finnisch-ugrischen Sprachen durchaus nicht häufig, denn man hat es hier doch vor allem mit einem agglutinierenden Sprachtypus kennzeichnenden Suffixen zu tun.

2. Bevor wir uns an eine eingehendere Behandlung der in den estnischen Dialekten entstandenen neuen Pronomentypen *edikea* 'jemand', *edimia* 'irgendwas, irgendein' u. a. machen, die nach der Art ihrer Bildung zu keiner der bisher betrachteten Gruppen gehören, lenken wir unseren Blick auf die Fürwörter der Sondersprachen, die als Ganzes oder in bezug eines Bestandteils deverbaler Herkunft sind.

Die indoeuropäischen Sprachen kennen solche deverbale Pronomen wie z. B. russ. *любой* 'jeglicher, jeder beliebige' (vom Verb *любить* 'lieben'),<sup>6</sup> dt. *all(e)* (vgl. gotisch *alan* 'aufziehen, aufwachsen'), lat. *tōtus* 'ganz, alle' (vgl. indoeur. \**teu* 'größer werden') u. a. Den finnisch-ugrischen Sprachen ist eine derartige Bildungsweise fremd. Wohl hat aber der indoeuropäische Typus Pronomen + Verb (z. B. lat. *quilibet* 'ein jeder, jeder beliebige', wo *qui* 'wer?' und *libet* 'es beliebt, ist gefällig' ist; gleichfalls *quivis* 'jeder(mann), jeder beliebige', wo *qui* 'wer?' und *vis* die 2. Person des Singulars vom Verb *volo* : *volare* 'wollen' ist; vgl. auch den russischen zusammengesetzten Typus *-нибудь*, wo die Partikel *ни* sich mit der verbalen Form *будь* verbindet<sup>7</sup>) Entsprechungen in den finnisch-ugrischen Sprachen. Das komi-syrjänische *myj šurō* 'irgendein' ist nach B. Serebrennikovs Ansicht mit einem vom Verb *šurny* 'geraten, zuteil werden' ausgehende Suffix gebildet worden, wobei *šurō* die 3. Person des Präsens ist (wortwörtlich bedeutet *myj šurō* 'was gerät, was (einem) zuteil wird').<sup>8</sup> Die 3. Person des Futurs *lëv* 'er ist, er beginnt, hat sich

<sup>5</sup> P. Ariste, *Vadja keele grammatika*, Tartu 1948, S. 68; P. Ariste, *A Grammar of the Votic Language*, Bloomington 1968 (UAS 68), S. 61; R. E. Nirvi, *Inkeröismurteiden sanakirja*, Helsinki 1971 (LSFU XVIII), S. 340; *Основы финно-угорского языкознания*, S. 294; К. Е. Майтинская, *Местоимения в языках разных систем*, S. 250 ff.

<sup>6</sup> M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch II*, Heidelberg 1955, S. 77.

<sup>7</sup> *Ibid.*, S. 218.

<sup>8</sup> Б. А. Серебренников, *Историческая морфология пермских языков*, Москва 1963, S. 212.

mit den vorangehenden Fürwörtern in den wotischen Pronomen *tšenlēv* 'jemand', *mikälēv* 'irgendein, irgendwas' u. a. verbunden.<sup>9</sup> Das Suffix des Bergmarischen *-šon* ist in den Wörtern *kāštā-šon* 'wo immer', *kāna-m-šon* 'wann auch immer' (*kāštā* 'wo?', *kāna-m* 'wann?') das Gerundiv des Verbs *šo-aš* 'erreichen, wünschen'.<sup>10</sup> Eine in derselben Richtung verlaufende Entwicklung vollzieht sich in den estnischen Formen *kes tahes* 'wer es auch sei' (russ. *кто бы ни*) und *mis tahes* 'was es auch sei' (russ. *что бы ни*), wo *tahes* (vom Verb *tahtma* 'wollen') mit dem vorangehenden Wort noch nicht verschmolzen ist; vgl. auch die nach der Art ihrer Bildung nahe stehenden finnischen *kuka tahansa* 'wer es auch sei' und *mikä tahansa* 'was es auch sei'.

Im Ungarischen stand in solchen Fällen die Verbalform vor dem Pronomen und wurde bei der Verschmelzung mit diesem zum Präfix des zusammengesetzten Wortes, z. B. *akárki* 'wer es auch sei, jeder, jedermann', *akármí* 'was es auch sei, etwas' (vgl. *akár* 'er will'). Verbaler Herkunft ist auch das Präfix *vala-* (< Partizip *való* vom Verb 'sein'), z. B. *valaki* 'jemand', *valami* 'etwas' u. a. Aus den anderen finnisch-ugrischen Sprachen — wenn wir hier die durch den Einfluß der deverbale russischen Partikel *хоть* 'wenn auch, selbst wenn, sogar wenn' (vgl. das Verb *хотеть* 'wollen') entstandenen *kat*-Formen des Mordwinischen (md. *kat-ki* 'wer es auch sei') nicht berücksichtigen — fehlen uns Angaben über deverbale Präfixe in den Pronomen. Offensichtlich ist auch den indoeuropäischen Sprachen der Gebrauch deverbaler Präfixe in den Fürwörtern fremd.

Dagegen steht der estnische dialektale Typus *edikea* 'jemand', *edimia* 'irgendwas, irgendein' mit seinem *edi*-Präfix als kopulatives Formans den ungarischen *akárki*-, *valaki*-Fällen in mancher Hinsicht nahe, ist jedoch mit den letzteren bei weitem nicht identisch.

Die *edi*-Typen der südöstlichen estnischen Mundarten (Har., Lut., Rõu., Vas., Se.)<sup>11</sup> sind mit den im folgenden angeführten Pronomen und depro-minalen Adverbien vertreten. Die Lautgestalt des Präfixes ist nach den Angaben der Kartothek des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR entweder mit einem *e*- oder mit einem *i*-Anlaut registriert worden: *edi*-, *eði*- (seltener *et*-), *idi*-, *iði*-.

### Die Pronomen:

*edikea*, *edikes* 'jemand' im Nominativ (*edigiä*, *etkä*, *edigeš*, *eðiaš*, *ivikkeä* u. a.): *ivikkeä tulē* (Har.) 'jemand kommt', *edigiä sält läts* (Vas.) 'jemand ging von dort', *edigiä tul mī põlē* (Se.) 'jemand kam zu uns'; in den obliquen Kasus (Genitiv *eðikinĕ*, *eðiginĕkē*, *etkinĕ*, *edioelle*; Partitiv *edigedä*, *edigettä*; Allativ *edioellele*, *eðiginĕkēle*; Adessiv *eðioel*, *eðiginĕkēle*; Ablativ *eðiogett*, *eðiginĕkētt*; Komitativ *eðik\_kinĕ\_ka*): *eðiginĕ laš ta om* (Se.) 'jemandes Kind ist es', *edioelle ovne um vallale pašnü* (Vas.) 'jemandes Pferd hat sich losgerissen', *edigettä peštäs* (Se.) 'jemand wird geschlagen', *eðiginĕkētt ma veŕti šo tikĕkutōzi* (Se.) 'von jemandem nahm ich die Streichholzschachtel', *eðik\_kinĕ\_ka ol pallo šōnü?* (Rõu.) 'mit jemandem zusammen hatte er viel gegessen'.

<sup>9</sup> P. Ariste, *Vadja keele grammatika*, S. 67.

<sup>10</sup> K. E. Майтинская, Местонахождения в мордовских и марийских языках, Москва 1964, S. 83.

<sup>11</sup> Abkürzungen der Mundarten: Har. = Hargla, Lut. = Lutsi, Rõu. = Rõuge, Vas = Vastseliina, Se. = Setu.

*edimia, edimis* 'irgendwas, irgendein' im Nominativ (*edimia, edimis, idimis*): *edimia uñdas väläh'* (Se.) 'irgendwas heult draußen', *idimis üllivä* (Har.) 'irgendwas sagten (sie)'; in den obliquen Kasus (Genitiv *edimia*; Partitiv *edimittä*): *edimittä tã üttel* (Se.) 'irgendwas sagte er'.

*edimääne* 'welch(er), was für ein' im Nominativ (*edimäne*): *edimäne no sul nimi ol'* (Se.) 'na, Welch einen Namen hattest du'; in den obliquen Kasus (Genitiv *edimäntse*; Partitiv *edimänešt*; Adessiv *edimäntsel*: *edimänešt eläjäl kušutti kül? edikkui* (Se.) 'irgendein Tier wurde wohl irgendwie gerufen', *edimäntsel mäl olevat suure huši?* (Se.) 'in irgendeinem Lande wären große Schlangen'.

### Die Adverbien:

*edikuhu* 'irgendwohin' (*etkohe, etkohe, idikkohe*): *etkohe är? näittuze päle* (Se.) 'irgendwohin auf eine Ausstellung', *är läš: etkohe jusk* (Lut.) 'fort ging er, irgendwohin lief er', *olli etkohe är essünü?* (Lut.) 'er hatte sich irgendwo verirrt'.

*edikus* 'irgendwo' (*edigoh, etkon, etkuh, idikkon*): *peřremišs ol težeñ tareñ idikkon halog ollu?* (Har.) 'der Wirt war in einem anderen Hause krank gewesen', *karoli meza om etkon eštima püt* (Se.) 'der Gutshof Karoli liegt irgendwo nach Estland zu'.

*edikust* 'irgendwoher' (*edikkost, etkost, idikkost*): *siss ol sãnu? idikkost viikkavi* (Har.) 'dann hatte er irgendwoher eine Sense bekommen', *edikkost ol sãnu? ütte vana kakkenu<sup>k</sup> kazuge tikkü kätte* (Rõu.) 'irgendwoher hatte er ein Stück eines alten zerrissenen Pelzes bekommen', *etkost linast tušvas etkošt* (Se.) 'irgendwoher aus der Stadt holt man (etwas) von irgendwo'.

*edikuna* 'irgendwann, einst' (*edikkuna, etkuna, etkona, idikkuna, idikkona*): *idikkuna tu jo ol'* (Vas.) 'irgendwann war es ja', *etkuna, keväjä vepetti rahha* (Se.) 'irgendwann im Frühling gewann man Geld', *etkuna keñldi* (Lut.) 'einst sprach man'. In der Mundart von Lutsi ist vom Adverb *edikuna* das Adjektiv *edikunasine* 'einmalig, ehemalig' mit dem Suffix *-sine* abgeleitet worden (*etkunazine, etkonazene*): *etkonazene tũ vil? tegemäldä?* 'die einmalige Arbeit ist noch nicht getan', *etkunazine*: Genitiv *-zidze*, Partitiv *-zist*, Genitiv und Partitiv Pluralis *-zidzi*.

*edikui* 'irgendwie, wie, so wie' (*edikkui, edigui, etkui, etku, idikku*): *idikku ültti* (Har.) 'irgendwie sagte man', *hiussivi külge edikkui pant* (Se.) 'in das Haar steckte man irgendwie', *lehtpäiv etku iñne suwidze pühi* (Lut.) 'ein Maitag wie vor Pfingsten'.

In bezug auf das Element *edi-* (*idi-*) haben schon einige Sammler von Dialektmaterial bemerkt, daß mit seiner Hilfe die Interrogativpronomen *kea* 'wer?' und *mea* 'was?' zu unbestimmten Fürwörtern werden und den Ableitungen der Schriftsprache auf *-gi* und *-ki* (*keegi* 'jemand' und *miski, mingi* 'irgendwas') gleichen. Wie wir sehen, hat man es hier mit einer neuen, in den finnisch-ugrischen Sprachen bisher unbekanntem Art von Wortbildung zu tun, bei der sich die mit dem Präfix *edi-* (*idi-*) erhaltenen Formen tatsächlich auf drei selbständige (Sätze bildende) Wörter zurückführen lassen: *edikea* ~ *edikes* = *ei tea kea* ~ *kes* 'ich weiß nicht wer'. Die verneinende Form des Präsens vom Verb *teadma* 'wissen' *ei tea* ist bei der Verschmelzung mit dem Fürwort einem grundsätzlichen Lautwandel unterworfen worden (*ei tea* > *edi-, idi-*). Im Typus *et-* hat sich vom

Grundverb *tea* nur dessen erster Laut (*t*) erhalten, in allen Fällen ist aber das aus zwei Vokalen bestehende verneinende Verb *ei* um die Hälfte gekürzt worden.

Die auf *edi-* (*idi-*) anlautenden unbestimmten Bildungen beruhen auf den finnisch-ugrischen fragenden Fürwörtern *ke-* und *mi-*, die im Estnischen allerdings schon selber Weiterbildungen sind: *ke|ä* (<\**ke|jä* <|\**kekä*), *ke|s* (<\**ke|se*) und *me|a* (<\**mi|jä* <|\**mi|kä*), *mi|s* (<\**mi|se*). Der ursprüngliche *mi*-Stamm ist auch in der Form *edimääne* enthalten, wo *-määne* <\**mi|jä|nen*. Dagegen stützen sich alle oben aufgezählten Adverbien auf den *ku-* (*ko-*) Stamm des Interrogativpronomens. Sie weisen entweder auf den Ort (*edikuhu*, *edikus*, *edikust*), auf die Zeit (*edikuna*) oder auf die Art und Weise der Tätigkeit (*edikui*) hin. Die letzte Form hat man vom Instruktiv des Plurals des *ku*-Pronomens (<\*-*kuin*) erhalten. Auch diesen entsprechen in der Schriftsprache die Bildungen mit den Suffixen *-ki*, *-gi* (*kuhugi*, *kuskil* ~ *kusagil*, *kuskilt* ~ *kusagilt*, *kunagi*, *kuidagi*).

Die Wortbildung mit Präfixen ist den Pronomen der estnischen Schriftsprache im allgemeinen fremd, wenn wir von den in der letzten Zeit nach dem Vorbild anderer Sprachen in einem gewissen Maße benutzten verneinenden Formen *ei|keegi* 'niemand' und *ei|miski* 'nichts' absehen (vgl. russ. *никто*, *ничто*). Das Präfix *ei* ist sprachgeschichtlich die Form der 3. Person des Singulars des verneinenden Verbs mit dem *e*-Stamm (<\**eβi* <|\**epi*), die ihrerseits auf das Partizip des Präsens \**epä* zurückgeht. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die letztere als Präfix auch in den Nomina der estnischen Sprache— besonders bei Lehnübersetzungen— häufig benutzt wird; vgl. z. B. *ebaküps*, *ebaküpsus*, dt. *unreif*, *Unreife*; *ebatärne*, *ebatäpsus*, dt. *ungenau*, *Ungenauigkeit*, russ. *неточный*, *неточность*.

Man könnte annehmen, daß beim Präfix *edi-* es keinen unmittelbaren Einfluß von Lehnübersetzungen gibt, denn die Ausgangskonstruktion (*ma ei tea*, *kes* '(ich) weiß nicht, wer', (*ma ei tea*, *mis* '(ich) weiß nicht, was' existiert faktisch selbständig in jeder Sprache. Andererseits darf man aber auch nicht die Möglichkeit übergehen, daß durch den Einfluß sowohl der russischen als auch der lettischen verneinenden *ni-* oder *ne-* Formen (vgl. russ. *никто*, *ничто*, lett. *neviens*, *nekas*) in den Grenzgebieten des Estnischen aus irgendeinem Grunde die Benutzung des verneinenden Wortes populär geworden ist, was dann durch innersprachliche Kombinationen im Laufe der Zeit zur Entstehung eines vollkommen neuen Pronomen- und Adverbientypus beigetragen hat. Wenn wir aber auch die Pronomen und Adverbien mit dem lettischen *nez*-Präfix (*nezinu*, *nezin* 'ich weiß nicht, er weiß nicht') in unser Blickfeld mit einbeziehen, deren Bedeutung in den zweisprachigen Wörterbüchern manchmal direkt durch die Wörter '(ich) weiß nicht' (*nezkas* 'ich weiß nicht, wer', *nezkads* 'ich weiß nicht, was für ein', *nezkur* 'ich weiß nicht, wo' u. a.)<sup>12</sup> erschlossen wird, so dürfte es wohl außer Zweifel stehen, daß in den südöstlichen estnischen Mundarten der *edi*-Typus als Lehnübersetzung im bilinguischen Prozeß unter dem unmittelbaren Einfluß des Lettischen entstanden ist. Neben dem abgedroschenen Präfix *nez-* wird im Lettischen immer häufiger *nezi* und *nezin* adverbial benutzt.<sup>13</sup> Die große Ähnlichkeit zwischen den estnischen *edi-* und den lettischen *nez*-Formen wird zusätzlich noch durch den Umstand bewiesen, daß jedes dieser Formantien gleichfalls auch als selbständiges Wort benutzt wird: est. *edī va|a mi|nä| är?* (Se.) 'vielleicht ist es nötig fortzugehen'; lett. *nez* 'kaum, wer weiß'. Doch gibt es auch

<sup>12</sup> K. Aben, *Läti-eesti sõnaraamat*, Tallinn 1959, S. 145.

<sup>13</sup> K. Mühlentachs, *Lettisch-deutsches Wörterbuch*. Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin. II. Band, Riga 1925—1927, S. 741.

Unterschiede: die Gebrauchssphäre des lettischen *zi(n)*-Formans ist umfangreicher, denn durch die Verbindung mit einem Nomen oder Pronomen wird es zum Suffix, z. B. *kazi* (<*kas+zin*) 'wer weiß', *diezi(n)* (<*dievs+zin*) 'wer (Gott) weiß'. Diese Entwicklung hat das estnische (*ei tea* >) *edi* nicht mitgemacht.

In den anderen finnisch-ugrischen Sprachen sind keine dem estnischen *edi*-Typus eigenen Züge konstatiert worden, und es scheint, daß eine derartige Bildungsweise mit einem Präfix auch in den anderen Sprachfamilien sehr selten ist. Jedoch gilt auch hier die aus der Antike stammende Sentenz: *nil novi sub sole*. Der Verfasser der vorliegenden Abhandlung hat unter anderem eine der estnischen *edi*-Konstruktion genaue Entsprechung in einer Turksprache gefunden: das gagausische unbestimmte Fürwort *bāmānu* 'irgendwas' ist gleichfalls durch die Kontraktion selbständiger Satzglieder entstanden (<*билмеерим, не шей* 'ich weiß nicht, was'.<sup>14</sup> Es handelt sich hier selbstverständlich um eine parallel entstandene Neubildung. Und zum Schluß: Für diejenigen, die immer mehr den Standpunkt vertreten, daß in der Entwicklung der Sprache der Satz älter als das Wort ist,<sup>15</sup> bieten die betrachteten *edi*-Fälle des estnischen (und ihre fremdsprachigen Entsprechungen) eine interessante, als Argument aber wohl nur wenig in Betracht kommende Parallele aus der Gegenwart.

<sup>14</sup> Л. А. Покровская, Грамматика гагаузского языка. Фонетика и морфология, Москва 1963, S. 148 ff.

<sup>15</sup> Siehe z. B. L. Hakulinen, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas korjattu ja lisätty painos, Helsinki 1968, S. 58 ff.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

### ОБ ОДНОМ НОВООБРАЗОВАНИИ В ФИННО-УГОРСКИХ ЯЗЫКАХ (НА БАЗЕ МЕСТОИМЕННОЙ ТИПОЛОГИИ)

В финно-угорских языках наиболее древними разрядами местоимений являются указательные, личные и вопросительные, причем к уральскому периоду по своему происхождению относятся местоимения *\*tä* 'этот', *\*ce* 'этот, тот', *\*mi|na* 'я', *\*ti|na* 'ты', *\*me* 'мы', *\*te* 'вы', *\*ku* ~ *\*ko* 'кто?', *\*mi* 'что?' и др. Все другие разряды местоимений имеют более позднее происхождение. Некоторые из них образовались путем комбинации уже имевшихся местоименных основ (фин. *jo|ku* 'кто-то, некто'), а в ряде случаев на субстантивной основе (фин. *itse*, эст. *ise* 'сам' обозначало прежде 'дух, душа'). Неопределенные местоимения образовались в большинстве своем на основе вопросительных. Наряду с исконными суффиксами в целом ряде финно-угорских языков (прежде всего в более восточных диалектах) вошли в употребление заимствованные из русского и тюркских языков префиксы и суффиксы (мокш. *kodäma-näbu-t* 'какой-то', мар. *ala|kunam* 'когда-то'). Новые суффиксы, а также в какой-то мере и префиксы появились на базе глаголов (вод. *tšen|leb* 'кто-то, некто', венг. *akár|ki*).

Для эстонского более позднего по происхождению местоименного образования типа *edi* (*edi|kea* 'кто-то', *edi|mia* 'какой-то', *edi|kuhu* 'куда-то', *edi|kus* 'где-то', *edi|kust* 'откуда-то', *edi|kuna* 'когда-то', *edi|kui* 'как-то') нет типологического соответствия в других финно-угорских языках. Данные местоименные и наречные образования базируются на финно-угорских вопросительных местоименных основах, но в целом они восходят к трем образующим предложению словам: *edi|kea* = *ei tea, kea* '(я) не знаю, кто'; *edi|mia* = *ei tea, mia* '(я) не знаю, что' и т. д. Аналогичное, тоже позднее по происхождению образование с префиксом *nez-* существует в латышском языке (*nez|kas* 'кто-то'), под его влиянием и появились на территории юго-восточных эстонских говоров образования рассматриваемого типа. Подобный способ образования наблюдается, помимо эстонского, в гагаузском языке тюркской языковой семьи.